

Ein Juwel mit ein paar Kratzern

Innenstadt Auftaktveranstaltung für gemeinsames Projekt von Kommune und IHK. Um Füssens Zentrum fit für die Zukunft zu machen, muss einiges getan werden. Einheimische sind bei ihrem Urteil deutlich kritischer als Urlauber

VON HEINZ STURM

Füssen Die Füssener Altstadt ist ein Juwel. Historische Gebäude und das Ambiente locken nicht nur Einheimische, sondern auch Urlauber und Tagesgäste in Massen an: An die 15 000 Passanten flanieren an einem Julitag durch das Zentrum. Häufig bleibt es beim Flanieren. Fast jeder dritte Besucher kauft nichts in den zahlreichen Geschäften. „Da muss man versuchen, mehr abzugreifen“, sagte Professor Dr. Alfred Bauer von der Hochschule in Kempten bei der Auftaktveranstaltung des Projektes Innenstadt-Entwicklung. Ziel des Projektes: „Wir wollen die Innenstadt gemeinsam stärken“, sagte Bürgermeister Paul Iacob. Und hier gibt es einiges tun, wie sich beim Treffen im Sparkassen-Saal zeigte.

Dank der vielen Touristen hat Füssen noch nicht mit dem Problem zu kämpfen, das in anderen Kleinstädten massiv ist: dem Leerstand von Geschäften. Das spiele in Füssen so gut wie keine Rolle, sagte Professor Dr. Markus Hilpert von der Uni Augsburg. Leer stehende Läden seien nach kurzer Zeit wieder vermietet. „Wir haben in Füssen den Riesenvorteil Tourismus“, bestätigte Alexander Mayerhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft.

„Das internationale Flair von Füssen, verbunden mit dem Bodenständigen, ist ein Pfund, mit dem sie wuchern können.“

Professor Dr. Alfred Bauer



Damit die Altstadt aber auch in Zukunft so belebt ist, hat die Kommune mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) das Projekt Innenstadt-Entwicklung angestoßen, bei dem Werbegemeinschaft, „Bund der Selbständigen“, Hotel- und Gaststättenverband sowie weitere Beteiligte mit an Bord sind. „Wo steht der Einzelhandel, wie kann man seinen Stellenwert sichern und ausbauen?“, sind für Bürgermeister Iacob in Zeiten des zunehmenden Online-Handels wichtige Themen. Dabei habe man nicht nur Touristen, sondern gerade die Einheimischen im Blick: Füssen als Einkaufsstadt müsse auch für sie wieder attraktiver werden, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung.

Mit der IHK hat man da einen erfahrenen Partner an der Hand, wie



Blick über die Füssener Altstadt: Wie kann man das Zentrum fit für die Zukunft machen, welche Hausaufgaben müssen Handel, Gastronomie und die weiteren Beteiligten machen? Antworten auf diese Fragen soll das Projekt Innenstadt-Entwicklung liefern.

Archivfoto: Peter Samer

aus dem Beitrag von Regionalgeschäftsführer Stefan Sprinkart hervorging. Die Kammer hat bereits in Augsburg und Thannhausen solche Projekte durchgeführt, nun soll Füssen als Paradebeispiel für Urlaubsorte folgen. Am Ende des Prozesses steht ein Leitfaden für kleine und mittlere Kommunen im ländlichen Raum mit touristischem Schwerpunkt.

Die Vorarbeiten für dieses Projekt laufen seit April vergangenen Jahres. Die Passantenfrequenz wurde ermittelt, 876 Passanten und Einwohner wurden befragt und Interviews mit den Beteiligten geführt. Zudem beschäftigten sich Studenten in Kempten und Augsburg mit einem Tourismuskonzept und der Cityentwicklung in Füssen. Die Ergebnisse dieser Vorarbeiten wurden am Donnerstagabend im Sparkassen-Saal präsentiert. Es waren zahlreiche Informationen, die die Professoren Bauer und Hilpert zusammengestellt hatten – am Ende ihrer Vorträge wirkte mancher Besucher erschlagen. Hier einige Punkte:

● **Umsätze:** Fast 480 000 Übernachtungsgäste und 2,5 Millionen Tagesbesucher bescheren der Stadt einen Jahresumsatz von fast 210 Millionen Euro. Davon entfallen auf den Einzelhandel 42,5 Millionen Euro.

● **Ausrichtung:** Das Konzept, Füssen als „die romantische Seele Bayerns“ zu vermarkten, sei genau richtig, sagte Bauer. Die gesamte Altstadt müsse hier als Erlebnisraum eingebunden sein und Füssen müsse auch in Zukunft auf Qualitätstourismus setzen.

● **Probleme:** Auch die Schwierigkeiten, die mit dem starken Tourismus einhergehen, verschwieg Bauer nicht. Etwa das massive Verkehrsproblem im Sommer oder das nicht nur von Einheimischen kritisierte Ärgernis, dass Füssen dann völlig überlaufen sei. Für die Innenstadt bedeute dies, dass die Besucherströme entzerrt werden müssten.

● **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet für den Füssener Handel ist überschaubar – dort leben knapp 37 000 Einwohner, sagte Hilpert. Um Gebiete mit weiteren 33 000 Einwohnern konkurriert der Handel mit anderen Städten wie Kempten.

● **Bewertung:** Bei der Bewertung des Einzelhandels gingen die Aussagen von Einheimischen und Urlaubern weit auseinander. Die Einheimischen, ob aus Füssen oder aus der Region, beurteilten die Einkaufsstadt Füssen deutlich kritischer: Vermisst wird eine Vielfalt an Geschäften, ein größeres Angebot für junge Leute und auch längere Öffnungszeiten. Sehr schlechte Werte gab es auch bei Themen wie Parkplätze oder Preis-Leistungs-Verhältnis. Beim gastronomischen Angebot sehen ebenfalls viele Einheimische Handlungsbedarf.

Was tun mit solchen Aussagen? In Workshops sollen die Ergebnisse besprochen und nach Lösungsansätze gesucht werden. Teilnehmen werden Vertreter der Stadt, von Füssen Tourismus und Marketing sowie der beteiligten Verbände wie die Werbegemeinschaft. Eine Präsentation ist für März im Stadtrat vorgesehen.

Kommentar



Überfällig

VON HEINZ STURM
sturm@azv.de

Füssen geht's als Einkaufsstadt vergleichsweise gut: Hier gibt es noch die inhabergeführten Geschäfte und eine größere Angebotsvielfalt als in Orten vergleichbarer Größe. Dennoch ist das Projekt Innenstadt-Entwicklung längst überfällig. Denn der Trend der vergangenen Jahre – Imbisse statt

guter Gastronomie, mancher Ramschladen – muss gestoppt werden. Zumal in der Fußgängerzone so manches alteingesessene Geschäft demnächst verschwinden wird, so wie das Juweliergeschäft Wolnitza. Und es wird gemunkelt, dass weitere Vorzeigebetriebe folgen könnten. Umso wichtiger ist es jetzt, Perspektiven für die Innenstadt zu erarbeiten und auch umzusetzen. Die Zeit drängt.

Parkplätze am Lech?

● Nach den vielen Informationen hielt sich die anschließende Gesprächsrunde in Grenzen. Ein denkbares Projekt für die Innenstadt-Entwicklung wurde aber thematisiert: Nämlich die Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen. Stadträtin Uschi Lax schlug vor, ein Parkhaus oder eine Tiefgarage im Bereich des Krankenhauses zu schaffen. Von dort könnten Besucher zu Fuß entlang des Lechs in die Altstadt gelangen. Das würde auch die Besucherströme im Zentrum entzerren. Auch Museumschef Dr. Anton Englert hatte dafür plädiert, durch Parkplätze am Lech wieder mehr Besuch „über den alten Einfallsweg nach Füssen“, die Lechbrücke,

zu lotsen. Dann könnten die Besucher auch die eindrucksvolle Inszenierung von Kloster, Kirchen, Türmen erleben. Und so kämen mehr Besucher am städtischen Museum vorbei, von dem viele Urlauber nichts wissen.

● Bei den anstehenden Workshops müsse man viele Themen aufgreifen, die den Einzelhandel umtreiben, forderte Günther Herrmann, der fünf Modegeschäfte in der Altstadt betreibt. Denn es gebe Probleme, Mitarbeiter zu finden. Auch die Fragen nach bezahlbarem Wohnraum oder eine Kinderbetreuung in den Ferien sei für die Mitarbeiter wichtig. (hs)